

2. SINFONIE KONZERT WELLENLÄNGE

Raquel Pérez-Juana Rodríguez *Oboe*

Raschèr *Saxophone Quartet*

Paulina Behrendt *Slam-Poetry*

Stephan Zilias *Dirigent*

Britten *Arethusa aus Sechs Metamorphosen für Solo-Oboe*

Mendelssohn Bartholdy *Ouvertüre Meeresstille und glückliche Fahrt*

Haydn *Sinfonie Nr. 39 g-Moll La Tempesta di Mare*

Behrendt *Slam-Poetry*

Dean *Water Music*

STAATSORCHESTER
HANNOVER

Keine Blumen im Konzert

Wasser ist eine wertvolle Ressource. Dieses Konzert wollen wir dieser widmen – jedoch nicht ohne darüber nachzudenken, welche Verantwortung wir selbst zu ihrem Schutz beitragen könnten.

Ein kleines Zeichen der Nachhaltigkeit ist der Verzicht auf die Verteilung von Blumensträußen am Ende des Konzertes. Die Blumenzucht geht mit immens viel Wasserverbrauch, Pestiziden und langen Transportwegen einher. Statt eines Blumenstraußes wird in diesem Konzert den Solist:innen eine Urkunde über einen neu gepflanzten Baum überreicht.

Wir unterstützen damit die Stiftung Unternehmen Wald.

Mehr dazu unter www.wald.de.



Im Anschluss an das Konzert am 13. Oktober laden wir herzlich ein zur Begegnung mit Orchestermitgliedern in der JoJo-Bar.

zur Website

DAS KONZERT AUF EINEN BLICK

Benjamin Britten (1913–1976)

Arethusa aus *Sechs Metamorphosen*
für Solo-Oboe op. 29

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)

Ouvertüre *Meeresstille und glückliche Fabrt*
op. 27

Joseph Haydn (1732–1809)

Sinfonie Nr. 39 g-Moll *La Tempesta di Mare*
Hob. I:39

1. Allegro assai
2. Andante
3. Menuetto
4. Allegro molto

Paulina Behrendt (*2001)

Wellengang Slam-Poetry

Brett Dean (*1961)

Water Music

1. Bubbling
2. Coursing
3. Parched Earth

Niedersächsisches Staatsorchester Hannover

OBOE **Raquel Pérez-Juana Rodríguez**

SLAM-POETRY **Paulina Behrendt**

Raschèr Saxophone Quartet

DIRIGENT **Stephan Zilias**

Eine Hommage an das Wasser ist das Programm dieses Sinfoniekonzertes *Wellenlänge*. In Werken aus allen Epochen seit dem 18. Jahrhundert hören wir die ewige Faszination der Menschen für die Macht des Wassers. In Benjamin Britten's *Arethusa* ist das Wasser symbolträchtiger Teil einer mythologischen Verwandlungsgeschichte. Zauberhaft in Musik gesetzt ist der Stillstand einer glatten Wasseroberfläche am Beginn von *Meeresstille und glückliche Fabrt* von Felix Mendelssohn Bartholdy. Wellenbewegungen bis hin zu reißenden Strömen sind in Joseph Haydn's Sinfonie *La Tempesta di Mare* nachempfunden. Hochaktuelle Blicke auf die Wichtigkeit des weltweiten Wasserreservoirs bieten die beiden Werke der zweiten Konzerthälfte: Der brandneue Slam-Poetry-Text *Wellengang*, exklusiv für unser Konzert geschrieben und vorgetragen von einer der bekanntesten deutschen Poetry-Slammer:innen Paulina Behrendt, bietet als poetische Kunstform schon selbst ein an sprudelndes Wasser erinnerndes akustisches Erlebnis. Sprudeln, Rauschen bis hin zum Hörbarmachen des gefrorenen Wassers vermögen die Klänge in Brett Deans Konzert *Water Music*, in dem das solistische Saxophon-Quartett sowie ins Orchesterinstrumentarium integrierte Wasserbecken faszinierende Wasserklänge heraufbeschwören.

13. & 14. OKTOBER 2024
OPERNHAUS

Spielzeit 2024/25

BENJAMIN BRITTEN

* 22. November 1913 in Lowestoft, Suffolk

† 4. Dezember 1976 in Aldeburgh, Suffolk

Arethusa aus Sechs Metamorphosen für Solo-Oboe op. 49

ENTSTEHUNG

1951 für das Aldeburgh Festival, der Oboistin Joy Boughton gewidmet

URAUFFÜHRUNG

14. Juni 1951 beim Aldeburgh Festival durch Joy Boughton. Solistin und Publikum befanden sich dabei auf Booten auf dem See Thorpeness Meare.

BESETZUNG

Solo-Oboe

DAUER

ca. 3 Minuten



Arethusa, die vor der Liebe des Flussgottes Alpheus fliehend, in eine Quelle verwandelt wurde.

So lautet der gesamte Titel des sechsten und letzten Satzes von Benjamin Britten's *Sechs Metamorphosen nach Ovid* für Solo-Oboe. Britten schrieb diesen Zyklus 1951 für das Aldeburgh-Musikfestival, welches er erst drei Jahre zuvor in seiner Heimatregion Suffolk gegründet hatte. Britten ging es bei diesem Festival nicht nur um die Musik an sich, sondern auch um besondere, atmosphärische Aufführungssituationen. Kein Wunder, dass er darum besondere Maßnahmen ergriff: Bei der Uraufführung seiner *Sechs Metamorphosen nach Ovid* im Juni 1951 ließ er sowohl die Solistin als auch das Publikum in Booten Platz nehmen. Inmitten des Sees Thorpeness Meare wurde dann der Musik gelauscht. Deren mythologische Grundlagen haben inhaltlich passenderweise sehr viel mit Gewässern zu tun. Aus den sechs Sätzen *Pan*, *Phaeton*, *Niobe*, *Bacchus*, *Narcissus*

und *Arethusa* sind vermutlich die Sagen um Pan und Narcissus die bekanntesten. Pan spielt eine Flöte aus dem Schilfrohr, in welches seine Angebetete Syrinx auf der Flucht vor dem lüsternen Gott an einem Flussufer verwandelt wurde. Narcissus verliebt sich unglücklich in sein eigenes Spiegelbild in einer Quelle. Den letzten Satz der Metamorphosen widmete Britten schließlich der Erzählung von Arethusa:

Die Nymphe Arethusa nimmt ein Bad in einem Fluss. Dort wird sie jedoch vom Flussgott Alpheus bedrängt und flieht, kann dem Gott jedoch nicht entkommen: „Flieh doch nicht, Arethusa!“ erscholl aus seinen Gewässern, „Flieh doch nicht!“ scholl neu der heisere Ruf des Alpheus. Ohne Gewand, wie ich war, entfloh ich – am anderen Ufer lag das Gewand. Darum drängt glühender noch der Verfolger.“

Die Göttin Artemis um Hilfe anrufend, wird Arethusa zunächst in einen undurchdringlichen Nebel gehüllt und schließlich in eine unterirdisch fließende und somit nicht aufzufindende Quelle verwandelt: „Hilf – so rief ich erschöpft von der Flucht. Jene erhört mein Flehn, und eine der dichtesten Wolken wirft sie über mich hin. Jener jedoch weicht nicht, weil weitere Spuren der Füße nirgends hinaus er gewahrt. Er bewacht das Gewölk und die Stelle. Da fällt frostiger Schweiß auf meine belagerten Glieder, und ringsum von dem Leib entrinnen mir bläuliche Tropfen. Wo ich setze den Fuß, da wallet ein See; aus dem Haupthaar triefet mir Thau, und schneller, als jetzt ich erzähle das Wunder, lös ich in Nässe mich auf.“

Mit seinen *Metamorphosen* widmete Britten der Oboe ein besonders ausdrucksstarkes Werk, dessen Poesie nicht nur durch die zugrunde liegenden mythologischen Dichtungen, sondern auch durch die Schönheit der Melodien zu Tage tritt.

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY

* 3. Februar 1809 in Hamburg

† 4. November 1847 in Leipzig

Ouvertüre *Meeresstille und glückliche Fahrt* op. 27

ENTSTEHUNG

1828

URAUFFÜHRUNG

7. September 1828 in Berlin in einer Sonntagsmusik im Hause Mendelssohn, private Aufführung unter der Leitung des Komponisten

1. Dezember 1832 in Berlin in der Singakademie, erste öffentliche Aufführung unter der Leitung des Komponisten

BESETZUNG

3 Flöten (1 Piccoloflöte), 2 Oboen, 2 Klarinetten, 3 Fagotte (1 Kontrafagott)

2 Hörner, 3 Trompeten, Tuba

Pauken

Streicher

DAUER

ca. 13 Minuten



Lange ruhige Klänge, fast ohne melodische Bewegung leiten die Overtüre *Meeresstille und glückliche Fahrt* von Felix Mendelssohn Bartholdy ein. Das ruhige, weite, unbewegte Meer illustrierte der Komponist hier. Die Inspiration zog der junge Komponist jedoch nicht aus eigenen Reiseerlebnissen, sondern aus Literatur und Musik: In den 1820er Jahren begann er sich viel mit den Werken Ludwig van Beethovens zu beschäftigen. Dieser hatte 1815 eine Kantate gleichen Titels nach den beiden Gedichten Johann Wolfgang von Goethes *Meeres Stille* und *Glückliche Fahrt* uraufgeführt. Dieselben Gedichte nahm sich nun auch Mendelssohn vor:

Meeres Stille

Tiefe Stille herrscht im Wasser,
Ohne Regung ruht das Meer,
Und bekümmert sieht der Schiffer
Glatte Fläche rings umher.
Keine Luft von keiner Seite!
Todesstille fürchterlich!
In der ungeheuren Weite
Reget keine Welle sich.

Glückliche Fahrt

Die Nebel zerreißen,
Der Himmel ist helle,
Und Äolus löset
Das ängstliche Band.
Es säuseln die Winde,
Es rührt sich der Schiffer.
Geschwinde! Geschwinde!
Es teilt sich die Welle,
Es naht sich die Ferne;
Schon seh ich das Land!

Mendelssohn vertonte jedoch nicht die Gedichttexte, sondern wandelte vielmehr deren poetische Stimmungen in Orchestermusik um, in Form einer programmatischen Konzertovertüre. Diese Art der musikalischen Dichtung wurde im Laufe des 19. Jahrhunderts außerordentlich beliebt, im Kompositionsjahr 1828 war Mendelssohn jedoch einer der ersten Komponisten, die solch programmatische Orchestermusik schufen. Vorangegangen war zwei Jahre zuvor seine sehr erfolgreiche Overtüre *Ein Sommernachts Traum* nach dem Schauspiel Shakespeares. Die Erfolge seiner ersten Orchesterwerke, zu denen diese beiden Konzertovertüren gehörten, waren für Mendelssohn auch ausschlaggebend, die Laufbahn als Komponist und Dirigent einzuschlagen. Noch 1827 hatte er sich an der Berliner Universität zum Philosophiestudium eingeschrieben, das Studium aber bald zugunsten des Komponierens vernachlässigt, denn mehr und mehr wurde er auch mit Auftragskompositionen betraut. Es waren die Jahre des Beginnes seiner erfolgreichen Laufbahn als Komponist und Dirigent, denn Mendelssohn sollte bald schon zu einem der angesehensten und einflussreichsten Musiker seiner Zeit werden. Auch seine Karriere nahm unter anderem durch den Erfolg seiner Konzertovertüre *glückliche Fahrt* auf.

JOSEPH HAYDN

* 31. März 1732 in Rohrau

† 31. Mai 1809 in Wien

Sinfonie Nr. 39 g-Moll *La Tempesta di Mare* Hob. I:39

1. Allegro assai
2. Andante
3. Menuetto
4. Allegro molto

ENTSTEHUNG UND URAUFFÜHRUNG

1766 in Esterhaza

BESETZUNG

2 Oboen
4 Hörner
Streicher

DAUER

ca. 17 Minuten



Ein unmerkliches Zusammenbrauen dunkler Wolken, dann plötzliche Windstille, dann das Auffrischen des Windes und das Verdunkeln des Himmels: Wie das allmähliche Aufziehen eines Gewitters beginnt Joseph Haydns Sinfonie Nr. 39 in g-Moll. Ob der Komponist genau das musikalisch darstellen wollte, lässt sich nicht beweisen. Den Beinamen *La Tempesta di Mare – Der Seesturm* erhielt die Sinfonie jedenfalls erst später. Bis zum Zeitpunkt der Komposition um 1766 hatte Haydn schließlich, nach all unserem Wissen über seine Biografie, das Meer noch nie gesehen, somit auch keinen Seesturm erlebt. Und sinfonischer Musik programmatische Zusatztitel oder Handlungen zu geben, war im 18. Jahrhundert auch nicht üblich. Es ist wohl eher der Fantasie späterer Rezipienten zuzuschreiben, dass die Sinfonie unter diesem Titel bekannt wurde. Auch wenn Haydn bei der Komposition

kein tatsächlicher Sturm vorschwebte, so wird dieses Werk doch seiner persönlichen Sturm-und-Drang-Phase zugeschrieben: Im Jahr 1766 hatte der 34-jährige Haydn gerade die Stelle als Erster Kapellmeister des österreich-ungarischen Fürsten Esterházy angetreten. Diese Stelle sollte er 25 Jahre lang behalten. Er leitete das Orchester, spielte Kammerkonzerte, führte Opern auf und komponierte unablässig neue Sinfonien und Kammermusik für den Musik liebenden Fürsten. Die Sinfonie Nr. 39 gehört zu den ersten Werken, die Haydn im neuen Amte komponierte und spiegelt die Aufbruchsstimmung und den Schaffensdrang des Komponisten in dieser vielversprechenden Zeit wider. Sie ist voller Kontraste, Stimmungswechsel, Generalpausen, plötzlicher lauter Einsätze und spannungsgeladener Passagen mit schnellen Streicherbewegungen. Außerdem ist sie die erste Sinfonie Haydns, die er in einer Moll-Tonart schrieb. Zwei schnelle, spannungsgeladene Sätze umrahmen zwei langsamere, gediegenere Mittelsätze. All diese Eigenschaften machen diese Sinfonie zu einem der dramatischsten Werke des klassischen Komponisten. Er wurde auch zu einem der größten Vorbilder für nachfolgende Komponisten, wie Wolfgang Amadeus Mozart und Ludwig van Beethoven, die seine Musik genau studierten oder sogar bei ihm Unterricht nahmen. Haydn brachte es zu Lebzeiten zu hohem Ansehen und Beliebtheit, auch weil er nie aufhörte, seinen kompositorischen Stil weiterzuentwickeln und seine Musik an den Zeitgeschmack anzupassen. Kein Wunder also, dass er große Erfolge feierte, sogar nach England eingeladen und dort hoch verehrt wurde. Wohin er auch kam – er eroberte die Musik liebenden Herzen wie im Sturm – so wie auch die stürmischen Klänge seiner 39. Sinfonie g-Moll dies vermögen.

BRETT DEAN

* 23. Oktober 1961 in Brisbane

Water Music

1. Bubbling
2. Coursing
3. Parched Earth

ENTSTEHUNG

2003 im Auftrag des Swedish Chamber Orchestra, des Scottish Chamber Orchestra, der Badischen Staatskapelle Karlsruhe und dem Orchester I Fiamminghi für das Raschèr Saxophone Quartet

URAUFFÜHRUNG

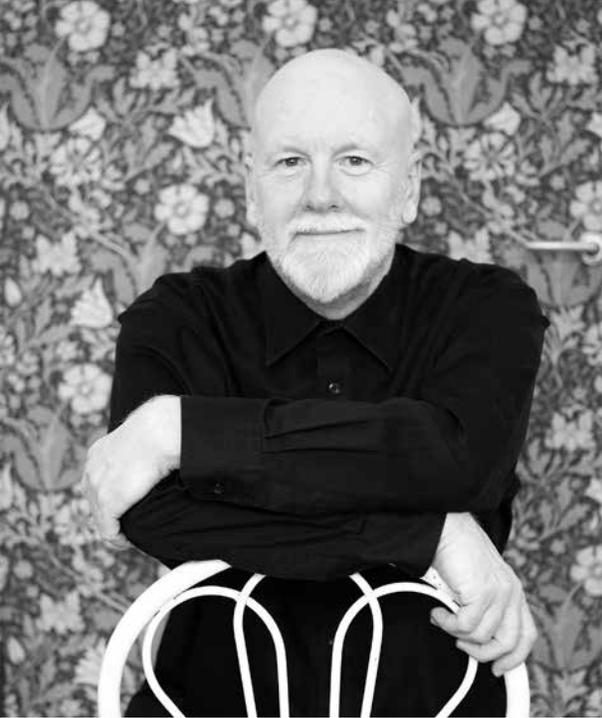
18. März 2004 in Örebro/Schweden, Konzertsaal, durch das Swedish Chamber Orchestra und das Raschèr Saxophone Quartet unter der Leitung von Christopher Lyndon-Gee

BESETZUNG

1 Trompete
Schlagzeug (auch Wasserbecken)
Keyboard/Klavier
Streicher
Saxofon-Quartett

DAUER

ca. 28 Minuten



Der in Australien geborene Komponist Brett Dean war zunächst Bratschist, als solcher 14 Jahre lang bei den Berliner Philharmonikern. 1988 begann er auch zu komponieren. Seither erlangte seine Musik internationale Anerkennung, wurde bereits mit dem UNESCO Composers Award ausgezeichnet und weltweit häufig aufgeführt. Ein Großteil seiner Kompositionen basiert auf literarischen, politischen und umweltthematischen Anregungen. So auch sein 2003 entstandenes Konzert *Water Music*. Zu diesem Werk mit der besonderen Besetzung eines solistischen Saxofon-Quartetts, einer Trompete, Keyboard, viel Schlagzeug und Wasserbecken, erläutert Dean ausführlich seine Inspirationen und Intentionen:

„Wasser ist eines der grundlegendsten Elemente unserer physischen Welt und des Lebens auf der Erde. Als Quelle und Übermittler des Lebens hat es eine enorme

Bedeutung. Die geschichtsträchtige Dürre in Australien in den letzten Jahren hat im ganzen Land viel Verwüstung und Verzweiflung gebracht. Es ist unmöglich, die Ernsthaftigkeit der Szenarien zu ignorieren, die uns durch die Auswirkungen von Dürre und Bränden erwarten könnten. Wasser ist daher die Inspiration für mein Konzert für Saxofon-Quartett und Kammerorchester. Es war der äußerst ‚flüssige‘ Spielstil und die außergewöhnliche Klangmischung des Raschèr Saxophon Quartets, die mich zunächst auf Flüssigkeit als möglichem Ausgangspunkt aufmerksam machte. Ich wollte das Quartett als eine Art ‚Supersolisten‘ behandeln, der in einer Reihe von ‚Stromschnellen‘ und ‚Wellen‘ durch eine Orchesterlandschaft rast. Der erste Satz *Bubbling* (‚Sprudeln‘) ist zunächst vom Geräusch des Wassers inspiriert. Aus den echten Klängen sprudelnder Wasserschalen entstehend, findet es eine instrumentale Entsprechung in den tonlosen Klappengeräuschen und prasselnden Staccato-Passagen der Saxofone, später kommen lyrische Passagen dazu. Dieser erste Satz wird zu einer Reise in die verschiedenen Zustände des Wassers. Der zweite Satz *Coursing* (‚Strömen‘) ist von der Vorstellung rauschenden Wassers sowie von seiner energetischen Strömung und Kraft inspiriert, die unter seiner Oberfläche liegt. Im letzten Satz *Parched Earth* (‚Ausgetrocknete Erde‘), geht es um die Abwesenheit von Wasser, um Trockenheit und Dürre und um die Tatsache, dass Wasser unser Leben und Denken noch stärker beherrscht, wenn wir mit einem gefährlichen Wassermangel konfrontiert werden. Dieser Schlusssatz fügt dem Werk als Ganzes bewusst ein Fragezeichen hinzu und verwandelt es von der tönenden Feier einer der lebenswichtigsten Kräfte in eine einsame Klanglandschaft aus trockenen Wüstenwinden und trostloser Verlassenheit.“

ZWISCHEN HOMMAGE UND BOTSCHAFT

Eine konzertante Liebeserklärung an das Wasser

Eine Hommage an das Wasser schwebte uns vor, als wir dieses etwas andere Sinfoniekonzert planten. Ein Konzert, das sein Augenmerk auf ein aktuelles Thema lenkt, inspiriert von den so genannten „Klimakonzerten“, die derzeit allenthalben stattfinden und von der Initiative „Orchester des Wandels“ der deutschen Berufsorchester angeregt werden. Oft genug wird in solchen Konzerten eine klare Botschaft zum Klima- und Artenschutz gesetzt, indem wissenschaftliche Vorträge eingeflochten werden. Im Rahmen unserer Sinfoniekonzertreihe wollten wir jedoch keine Lehrstunde mit erhobenem Zeigefinger veranstalten. Wir entschieden uns nach kurzer Zeit für ein sowohl klimadiskursives wie auch poetisches Thema: das Wasser. Unzählige sind die Musikwerke über das Wasser, Wetterphänomene, Fließ- und Wellenbewegungen oder Wassersymbolik. Wasser scheint nicht nur eine Lebens-, sondern eine ebenso starke künstlerische Inspirationsquelle zu sein. Mit der Klangschönheit verschiedenster Wasser-Musik wollen wir in diesem Konzert also beides erreichen: ein poetisches, abwechslungsreiches Konzertprogramm präsentieren und ein Statement setzen. Uns als Staatsoper und Staatsorchester sind Klimawandel, Ressourcenschonung und Nachhaltigkeit wichtige Anliegen. So nutzen wir unsere Bühne zum Themen

anschnitten, Botschaften senden, um zum Nachdenken anzuregen und zur Stärkung des Gefühls gemeinschaftlicher Verantwortlichkeit.

Gewässerschutz und verantwortungsvoller Umgang mit der Ressource Wasser ist ein globales Thema. Im Weltwasserbericht der Vereinten Nationen, veröffentlicht am „Weltwassertag“, dem 22. März 2024, wurde der Zusammenhang von Wasser, Wohlstand und Frieden untersucht. Dort ist zu lesen: „Wasser dauerhaft sicher und gerecht zu verteilen ist die Grundlage für allgemeinen Wohlstand und Frieden. Dies gilt auch in umgekehrter Richtung: Armut und Ungleichheit, soziale Spannungen und Konflikte können Wasserunsicherheit verstärken. Nachhaltige Wasserbewirtschaftung bringt eine Fülle von Vorteilen für jede und jeden Einzelne:n und die ganze Gesellschaft mit sich. Sie sorgt für Gesundheit, Nahrungsmittel- und Energiesicherheit, Schutz vor Naturkatastrophen, Bildung, höhere Lebens- und Beschäftigungsstandards, wirtschaftliche Entwicklung und eine Vielzahl von Ökosystemleistungen. Dadurch ebnet Wasser den Weg zu Wohlstand. Und eine faire Verteilung dieser Vorteile fördert den Frieden. ‚Sharing is caring‘ – im Umgang mit Wasser lässt sich dieses Motto mit Leben füllen, denn wer Wasser teilt, trägt tatsächlich Sorge für seine Mitmenschen.“

Auf EU-Ebene wurde für den Schutz der Gewässer die so genannte Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) eingeführt. Diese formuliert Maßnahmen, um einen guten Zustand der europäischen Gewässer zu sichern. In Deutschland besteht jedoch laut Umweltbundesamt ein Defizit – im Hinblick auf die Wasserqualität als auch auf die Umsetzung der europäischen Richtlinien. Daher ist am 15. März 2023 in Deutschland die Nationale Wasserstrategie verabschiedet worden. In der Einleitung dazu heißt es: „Wasser ist Grundlage allen Lebens. Der Zugang zu sauberem Trinkwasser ist außerdem ein Menschenrecht. Daher ist Wasser keine übliche Handelsware, sondern ein öffentliches Gut, das geschützt und sorgsam behandelt werden muss. Wir brauchen es für unsere Ernährung (einschließlich Nahrungserzeugung) und nutzen es für die tägliche Hygiene, als Energiequelle, Betriebsmittel und Transportmedium, für Industrie und Landwirtschaft sowie für Erholung und Tourismus. Der Sektor Wasser (Wasserversorgung, Abwasserentsorgung) zählt in Deutschland zu den Kritischen Infrastrukturen (KRITIS). Wir sind in Deutschland bislang daran gewöhnt, dass Wasser jederzeit in hoher Qualität und beliebiger Menge verfügbar ist. Aber die Ressource Wasser ist auch bei uns zunehmenden Gefährdungen ausgesetzt. Diese haben ihre Ursache zum einen in der Klimakrise, die flächendeckend, allerdings regional unterschiedlich ausgeprägte Auswirkungen auf den Wasserhaushalt hat.“ Die Nationale Wasserstrategie verfolgt einen ganzheitlichen Rahmen für naturbasierte Lösungen, um die Herausforderungen der Wasserverfügbarkeit nachhaltig zu bewältigen – und zwar in der Verbindung von Wasser-, Energie- und Stoffkreisläufen. Dazu ist viel Forschungsarbeit notwendig, und diese wird unter anderem auch an der

Leibniz Universität Hannover geleistet. Eine umfassende Veröffentlichung *Wasser. Vom Ressourcenschutz bis zu Extremereignissen* wurde im Oktober 2023 von der Universität veröffentlicht.

Bei unserem persönlichen Umgang mit der Ressource Wasser müssen wir aber natürlich nicht warten, bis politische Strategien, Maßnahmen, Forschungsergebnisse und Richtlinien umgesetzt werden, sondern können im Alltag selbst damit beginnen. Wir können unser Trinkwasser als wertvolles Gut ansehen und dementsprechend umsichtig damit haushalten. Private Flächen können wir so weit wie möglich entsiegeln und mit wasserspeichernden Gewächsen begrünen. Bei Bauprojekten können wir uns für nachhaltige Baumaterialien entscheiden, die die Versickerung und Wasserspeicherung ermöglichen – was erst einmal teurer, jedoch angesichts klimatisch bedingter Wetterextreme vorausschauend gewirtschaftet ist. Wir können unseren Umgang mit Ressourcen ständig hinterfragen: Ist angesichts der räumlichen Konkurrenz im städtischen Raum zwischen wasserspeichernden Grünflächen und versiegelten Parkplätzen das eigene Auto vor der Haustür wirklich für jeden notwendig? Muss der heimische Rasen auch im Hitzesommer leuchtend grün sein und dafür mit wertvollem Trinkwasser gesprengt werden? Lasse ich den Schattenbaum im Vorgarten stehen, auch wenn seine Wurzeln die Gehwegplatten anheben?

In welchem Bereich unserer persönlichen Lebensumstände könnten wir etwas verändern? Können wir uns selbst die Angst vor Veränderung nehmen, Lust auf Wandel machen, Zweifel an der Wirksamkeit einzelner ökologischer Projekte ausräumen? Jeder noch so kleine Schritt jedes Einzelnen ist wirksam.

MEIN KONZERT

Mit Jungmin Lim, stellvertretende Solo-Bratschistin

Wenn ich an meine Kindheit zurückdenke, war Musik immer ein treuer Begleiter in meinem Leben. Mein Vater war 35 Jahre lang Bratschist im Orchester meiner Heimatstadt Incheon (Südkorea) und spielte jeden Morgen entweder selbst Musik oder ließ das klassische Radio laufen. Ich bin mir sicher, dass diese musikalischen Einflüsse von damals meinen heutigen Musikgeschmack stark geprägt haben. Die Bratsche, die ich heute spiele, ist übrigens dieselbe, die er spielte. Manchmal frage ich mich, ob ich vielleicht ein anderes Instrument gelernt hätte, wenn auch mein Vater ein anderes gespielt hätte.

Während meiner Studienzeit in Korea hatte ich die Chance, Jugendorchester in Deutschland, der Schweiz, Großbritannien und Japan zu erleben – diese Erfahrungen haben mich tief inspiriert. Später kam ich nach Deutschland und setzte mein Studium in Stuttgart fort.

Seitdem ich in Deutschland bin, bin ich viel herumgekommen. Ich war in Saarbrücken und Hamburg für Orchesterakademien und lebte auch eine Zeit lang in Berlin. In Frankfurt habe ich das erste Mal das Theaterleben kennengelernt. Glücklicherweise führte mich mein Weg schließlich nach Hannover, mit der Spielzeit 2023/24 habe ich als stellvertretende Solo-Bratschistin im Niedersächsischen Staatssorchester angefangen. Als ich



festes Mitglied des Orchesters wurde, war meine Freude riesig. Besonders schön ist es, dass ich mit wunderbaren Kolleg:innen arbeiten darf, sodass ich mich auf jede einzelne Probe freue. Besonders meiner Bratschengruppe, die mir stets ein Lächeln ins Gesicht zaubert, bin ich sehr dankbar.

Eine besondere Erfahrung war für mich unser letztes Sinfoniekonzert, bei dem wir Berlioz' *Le Carnaval Romain* spielten – ein Stück, das für mich voller Kindheitserinnerungen steckt, weil mein Vater die Melodie besonders mochte und sie oft zu Hause übte. Dass ich dieses Werk an meinem Geburtstag spielen durfte, wird mir sicher lange in Erinnerung bleiben. An diesem Tag habe ich auch zum ersten Mal in meinem Leben einen Kuchen für meine Kolleg:innen gebacken – das Leben im Orchester verändert wirklich so einiges in meinem Alltag.

Was die Staatsoper Hannover so besonders macht, ist, dass sie im Gegensatz zu meinen bisherigen Orchestern ein Ballettensemble hat. Als Hobby-Balletttänzerin ist es für mich besonders aufregend, die Tänzer:innen bei der Probe oder Vorstellung zu beobachten. Es fasziniert mich, wie viele Menschen zusammenkommen, um eine Aufführung zu verwirklichen. Besonders die Opern von Richard Wagner, Richard Strauss, Giacomo Puccini und Giuseppe Verdi sind für mich etwas ganz Besonderes, das man nur im Theater in vollem Umfang erleben kann. Deswegen ist es eine besondere Erinnerung für mich, dass ich in meiner ersten Saison in Hannover Wagners *Parsifal* spielen durfte – eine Herausforderung, aber auch unglaublich bereichernd. In dieser Saison freue ich mich besonders auf Puccinis *La Bobème* und Strauss' *Der Rosenkavalier*. Vor allem *La Bobème* ist eine meiner absoluten Lieblingsoperen, die ich mir fast jedes Jahr im Winter anschau.

Was meine musikalischen Vorlieben angeht, bin ich ziemlich offen. Neben klassischer Musik höre ich auch gerne Pop und Jazz, und wenn es um zeitgenössische Musik geht, weckt das immer meinen Entdeckergeist.

Außerdem habe ich eine große Leidenschaft für Barockmusik, weshalb ich dieses Fach weiterhin in Frankfurt studiere. Es ist nicht immer einfach, an freien Tagen zur Hochschule zu fahren oder nach der Arbeit noch weiter zu üben, aber ich liebe es, Neues zu lernen. Musik ist so vielfältig, und es gibt noch so vieles, das ich entdecken möchte. Es gibt viele Komponist:innen, die ich schätze – gerade fühle ich mich besonders von Brahms angezogen. Besonders seine Sinfonien sowie seine Werke für Klavier und Klarinette haben es mir angetan.

In diesem Sinfoniekonzert freue ich mich besonders auf Brett Deans Werk *Water Music*. Als Bratschistin bin ich natürlich schon deshalb gespannt auf seine Musik, da er selbst auch Bratschist ist. Aber darüber hinaus wird dieses Stück auch thematisch ein Höhepunkt des Programms sein, da es sich mit dem Klimawandel auseinandersetzt. Dean verarbeitet darin die Dürren und Zerstörungen, die sein Heimatland Australien in den letzten Jahren heimgesucht haben. Besonders im letzten Satz *Parched Earth* thematisiert er eindringlich, wie sich unser Leben verändern könnte, wenn wir mit Wasserknappheit konfrontiert werden. Das Thema Klimawandel beschäftigt mich auch persönlich, weil es eines der größten globalen Probleme unserer Zeit darstellt. Musik hat die Kraft, komplexe Themen emotional zugänglich zu machen, und durch Werke wie das von Brett Dean können wir nicht nur über den Ernst des Klimawandels nachdenken, sondern auch darüber, wie er unser Leben bereits beeinflusst und in Zukunft verändern wird.

BIOGRAFIEN

OBOE RAQUEL PÉREZ-JUANA RODRÍGUEZ

Raquel Pérez-Juana Rodríguez, 1999 in Toledo in Spanien geboren, studierte zunächst am Real Conservatorio Superior de Música in Madrid bei Prof. Juan Carlos Baguena. Anschließend war sie ein Jahr lang Mitglied der Barenboim-Said Akademie in Berlin und erhielt Unterricht bei José Luis García Vergara und Ramón Ortega Quero. Danach absolvierte sie ein Masterstudium an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover bei Prof. Kai Frömbgen.

Raquel Pérez-Juana Rodríguez war Mitglied des European Youth Orchestras, spielte beim Schleswig-Holstein Musikfestival und konzertierte mit dem Joven Orquesta Nacional de España. Sie arbeitete bereits mit Orchestern wie dem Budapest Festival Orchestra, den Bamberger Symphonikern, dem SWR Symphonieorchester, dem Barcelona Symphony Orchester oder dem Kammerorchester Hannover.

Im Jahr 2021 wurde sie mit dem Alexander von Humboldt-Stipendium für Studierende in Deutschland ausgezeichnet und debütierte als Solistin mit dem Konzert für Oboe und kleines Orchester von Richard Strauss im Auditorio Nacional de Musica mit dem Orchester des Konservatoriums für Musik Madrid. Ein Jahr später trat sie mit Mozarts Sinfonia concertante zum ersten Mal mit dem Niedersächsischen Staatsorchester Hannover auf, wo sie seit 2022 eine Stelle als Solo-Oboistin innehat.

2024 gewann Raquel Pérez-Juana Rodríguez den 1. Preis beim Internationalen Instrumentalwettbewerb Markneukirchen.



SLAM-POETRY PAULINA BEHRENDT

Die gebürtige Hamburgerin Paulina Behrendt liebte bereits als Kind das Spiel mit der Sprache. Seit 2018 tritt sie als Poetry-Slammerin auf. Der Poetry-Slam gab ihr seither eine Bühne und damit einen Raum zum Wachsen und Ausprobieren. Mit ihren Texten gewann sie bereits zahlreiche Auszeichnungen: 2018 die U20 Poetry Slam Stadtmeisterschaften Hamburg, seit 2019 ist sie international deutschsprachige U20-Meisterin, 2020 erhielt sie den Erika und Klaus Mann-Preis für junge Autor:innen und Anfang 2024 gewann sie den Publikumspreis bei den Kampf der Künste Awards in der Elbphilharmonie.

Zudem steht sie inzwischen regelmäßig auf den größten Bühnen Hamburgs, wie etwa im Thalia Theater, im Deutschen Schauspielhaus oder in der Elbphilharmonie.

Darüber hinaus schreibt sie für Vereine wie den Goethe-Institut und die Zeitstiftung. Ihr erster Gedichtband *Heiße Milch mit Honig* erschien 2020, eine weitere Textsammlung *Metamorphose in Unvollendung* sowie die Kurzgeschichte *Der Anruf* erschienen 2023 und 2024.

Sie berührt Jung und Alt mit pointierter Lyrik und moderiert stets mit einer wunderbar authentischen Bühnenpräsenz.

Exklusiv für das 2. Sinfoniekonzert *Wellenlänge* der Spielzeit 2024/25 des Niedersächsischen Staatsorchesters Hannover trägt Paulina Behrendt ihren neuen Text *Wellengang* vor.



RASCHÈR SAXOPHONE QUARTET

Seit seiner Gründung 1969 trat das Raschèr Saxophone Quartet regelmäßig in den bedeutendsten Konzertsälen der Vereinigten Staaten, Asiens und Europas auf. Das Ensemble setzt eine Tradition fort, die in den 30er Jahren von Sigurd Raschèr, einem Pionier des klassischen Saxofons und Gründer des Quartetts, begonnen wurde: Er regte viele Komponist:innen an, Stücke für ihn zu schreiben. In ganz ähnlicher Weise hat das Quartett seither über 300 Komponist:innen inspiriert, ihm Werke zu widmen, darunter Iannis Xenakis, Mauricio Kagel, Sofia Gubaidulina, Philip Glass, Brett Dean und Luciano Berio. Diese Komponist:innen waren begeistert von der einmaligen homogenen Tonqualität, der Virtuosität und der dynamischen Interpretation alter und neuer Musik der vier Musiker:innen.

Zahlreiche Komponist:innen sind fasziniert von der Kombination der „Raschèrs“ mit Orchester. Auch dafür wurden mehr als 40 neue Werke komponiert und mit namhaften Ensembles aufgeführt. Nebst den zahlreichen Aufführungen des Raschèr Quartetts und seiner Zusammenarbeit mit den weltweit führenden Orchestern, wie dem Gewandhausorchester Leipzig, der Staatskapelle Dresden, dem Orchestre de Paris, der Philharmonique Strasbourg, dem Scottish Chamber Orchestra, dem London Symphony Orchestra, den Camerata Bern oder den Berliner Philharmonikern ist das Quartett mit vielen verschiedenen Instrumental- und Gesangsformationen wie dem Rias Kammerchor, The London Voices, dem Netherlands Chamber Choir oder dem Collegium Musicale Estonia aufgetreten.



Die umfangreiche Diskografie des Ensembles zählt mittlerweile über 50 LPs und Cds mit einem Repertoire von Johann Sebastian Bach und Felix Mendelssohn Bartholdy über Sofia Gubaidulina und Philip Glass bis zu Lera Auerbach und Ravi Shankar.

Das Raschèr Quartet hat keine Leitung, sondern ist demokratisch organisiert. Die derzeitige Besetzung des Quartetts besteht aus Christine Rall, Morgan Webster, Andreas van Zoelen und Oscar Trompenaars.

DIRIGENT STEPHAN ZILIAS

Seit der Spielzeit 2020/21 ist Stephan Zilias Generalmusikdirektor der Staatsoper Hannover und Chefdirigent des Niedersächsischen Staatsorchesters Hannover.

In seiner Antrittsspielzeit wurde die Staatsoper Hannover als „Bestes Opernhaus“ bei den *Oper! Awards* ausgezeichnet. Seither dirigierte er hier neben zahlreichen Konzerten auch eine Reihe von Opernproduktionen, darunter *Parsifal*, *Lear*, *La Juive*, *Greek*, *Carmen*, *Otello*, *The Turn of the Screw*, *Mefistofele*, *Rusalka* und *Der Vampyr*, welche in der Spielzeit 2021/22 in der Fachzeitschrift *Opernwelt* als Wiederentdeckung des Jahres nominiert wurde.

In der laufenden Saison dirigiert er *Salome*, *Sommernachtstraum*, *Greek Passion* und *Rosenkavalier*; außerdem debütiert er mit *Freischütz* an der Vlaamse Opera in Antwerpen und Gent. Er ist außerdem Juror beim Internationalen Joseph-Joachim-Violinwettbewerb, dessen Finalrunden er zudem selbst dirigiert. Im Juli 2024 debütierte er mit *Lobengrin* bei den Savonlinna Opernfestspielen in Finnland.

Stephan Zilias pflegt eine enge Beziehung zur Deutschen Oper Berlin, wo er in der in der aktuellen Spielzeit *Fidelio* und *Antikrist* dirigiert. Gastengagements führten und führen ihn darüber hinaus an die Oper Leipzig und an das Theater an der Wien.

Ebenso ist er auf der Konzertbühne zu Hause, sein Repertoire erstreckt sich von Schumann bis Dutilleux und von Haydn bis zur Uraufführung zeitgenössischer Werke. Debuts und Wiedereinladungen erfolgten beim Staatsorchester Nürnberg, am Teatro Lirico di Cagliari, dem Zürcher Kammeror-



chester, dem Berner Synchronieorchester, den Bremer Philharmonikern, dem Orchestre Symphonique de Mulhouse und dem Beethoven Orchester Bonn, sowie beim Radio Filharmonisch Orkest in den Niederlanden.

Stephan Zilias studierte Klavier und Dirigieren in Köln, Düsseldorf und London und ist Associate der Royal Academy of Music London. Zu seinen Lehrern zählten Pierre-Laurent Aimard und Tamara Stefanovich (Klavier), sowie Volker Wangenheim, Rüdiger Bohn und Colin Metters (Dirigieren). Wichtige musikalische Impulse erhielt er durch Bernard Haitink, Gianluigi Gelmetti und Markus Stenz, als dessen Assistent an der Kölner Oper er bereits zu Studienzeiten wirkte.

NIEDERSÄCHSISCHES STAATSORCHESTER HANNOVER

Das Niedersächsische Staatsorchester Hannover ist ein Opern- und Konzertorchester mit fast vierhundertjähriger Erfolgsgeschichte: Das größte Orchester Niedersachsens erarbeitet neben täglich wechselnden Opern- und Ballettvorstellungen acht Sinfoniekonzerte pro Spielzeit, eine eigene Kammerkonzertreihe, zahlreiche Kinder- und Sonderkonzerte sowie Vermittlungsprogramme. In multidisziplinären Projekten und internationalen Kooperationen erhalten Musiker:innen die Chance, die Entwicklung einer Orchesterarbeit der Zukunft zu erproben.

1636 als Hofkapelle gegründet, zählten Heinrich Schütz, Agostino Steffani und Georg Friedrich Händel zu den ersten Kapellmeistern. Mit dem Bau des heutigen Opernhauses 1852 wurde das Orchester vergrößert. Joseph Joachim war der herausragende Konzertmeister dieser Zeit. Bedeutende Kapellmeister des 19. Jahrhunderts waren Heinrich Marschner und Hans von Bülow, zu den Generalmusikdirektoren in

der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zählten Rudolf Krasselt und Franz Konwitschny, beide politisch nicht unumstritten. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts war George Alexander Albrecht mit fast 30-jähriger Dienstzeit ein prägender Chefdirigent. Seit 1970 gehört das Orchester zur Niedersächsischen Staatstheater Hannover GmbH und ist Teil der Staatsoper Hannover, aktuell unter der Intendantin Laura Berman. Es zählt zurzeit 112 Mitglieder. Als Generalmusikdirektor amtiert seit Sommer 2020 Stephan Zilias.

Durch einen neuen Probensaal in den Räumen der früheren Landesbühne Hannover (2012) und ein akustisch optimiertes Konzertzimmer auf der Bühne des Opernhauses (2015) haben sich die Arbeitsbedingungen des Orchesters deutlich verbessert. 2021 hat das Niedersächsische Staatsorchester Hannover ein Leitbild veröffentlicht, das die Mitglieder in einem intensiven mehrjährigen Prozess selbst entwickelt haben.

Das Niedersächsische Staatsorchester Hannover am 13.10.2024 und 14.10.2024

1. VIOLINE **Stefan Zientek, Nikola Pančić, Asmus Krause, Sigrun Thielmann, Annette Mainzer-Janczuk, Anna-Maria Brödel, Angela Jaffé, Birte Päplow, Yoojung Kwak, Marco Polizzi, Maria Gerendt, Miriam Moñux Ugalde**

2. VIOLINE **Ionuț Pandelescu, Sandra von Gagern, Thomas Huppertz, Berit Rufenach, Igor Bolotovski, Aleksandra Szurgot-Wienhues, Yaroslav Bronzey, Yuka Murayama, Elsa Klockenbring, Friederike Schindler**

VIOLA **Stefanie Dumrese, Jungmin Lim, Minkyung Choi, Johanna Held, Anne Krömmelbein, Frank Dumdey, Nir Rom Nagy, Paula Mengel**

VIOLONCELLO **Min Suk Cho, Reynard Rott, Christine Balke, Marion Zander, Lukas Helbig, Kilian Fröhlich**

KONTRABASS **Andreas Koch, Heinrich Lademann, Mio Tamayama, Dariusz Janczuk, Robert Amberg**

FLÖTE **Silvia Rozas Ramallal, Bernadette Schachschal, Dascha Schuster***

OBOE **Eleanor Doddford, Anke-Christiane Beyer**

KLARINETTE **Katharina Arend, Michael Pattberg**

FAGOTT **Peter Amann, Andreas Schultze-Florey, Florian Raß**

HORN **Renate Hupka, Frank Radke, Adam Lewis, Elena Uyukina***

TROMPETE **Volker Pohlmann, Markus Günther, Stefan Fleißner**

TUBA **Ulrich Stamm**

PAUKE, SCHLAGZEUG **Arno Schlenk, Sebastian Schnitzler, Sebastian Hahn, Philipp Kohnke**

KEYBOARD/KLAVIER **Hyerim Byun**

GENERALMUSIKDIREKTOR **Stephan Zilias** ORCHESTERDIREKTORIN **Dorothea Becker**

***Gast**

Wellenlänge

NEUES AUS DEM ORCHESTER

Einblicke in das Orchesterleben

Orchester des Wandels

Das Niedersächsische Staatsorchester Hannover ist Mitglied in der deutschlandweiten Initiative *Orchester des Wandels*. Die Vereinigung versteht sich als privater Zusammenschluss von Musiker:innen der deutschen Berufsorchester. Ihr gemeinsames Ziel ist es, für den Klima-, Natur- und Artenschutz aktiv zu werden. In außergewöhnlichen Konzertformaten setzen sie sich mit der Klimakrise auseinander. Die emotionale Kraft der Musik ist dabei das Medium, Menschen zu erreichen und zu inspirieren. Mehr unter www.orchester-des-wandels.de.

Genreübergreifendes Konzert

In diesem Motto-Konzert integrieren wir mit dem Slam-Poetry-Beitrag von Paulina Behrendt eine andere Kunstform als die Musik in ein Sinfoniekonzert. Auch privat sind viele Musiker:innen des Staatsorchesters an anderen Künsten interessiert. **Corinna Leonbacher** (Cello) hat als Naturfotografin die Vielfältigkeit, Bewegung und Schönheit des Wassers in zahlreichen Fotografien festgehalten. Für dieses Konzert hat sie exklusiv eine Auswahl in ihrer Online-Galerie zusammengestellt: www.corinnaleonbacher.de/galerie/wasser-orchester-des-wandels

Herzlich Willkommen!

Seit dem 1. Oktober 2024 unterstützt **Aleksei Shust** die Gruppe der Trompeten des Niedersächsischen Staatsorchesters Hannover als Wechseltrompeter. Wir heißen ihn an der Staatsoper willkommen und wünschen ihm viel Erfolg.

Neues Kammermusikformat

Ab der Spielzeit 2024/25 gibt es eine neue Kammerkonzertreihe im Sprengel Museum. An drei ausgewählten Dienstagen der Spielzeit entdecken Musiker:innen des Niedersächsischen Staatsorchesters sowie Solist:innen der Staatsoper mit *MUSIK UM SECHS* die besonderen Räume des Kunstmuseums musikalisch. Das erste Konzert dieser neuen Reihe findet am 29. Oktober 2024, 18:00 – 19:00 Uhr statt. Es musizieren Tobias Schiessler, Max Eisenhut, Larissa Henning und Louis Rémy gemeinsam mit Luisa Mordel, Mitglied des Opernstudios, unter anderem Musik für Trombonello, Jazz-Trio und Gesang von Claude Bolling. Die Konzertkarte berechtigt am Konzerttag zum Eintritt in die Ausstellungen.



Link zur konzertbegleitenden Online-Galerie



STIFTUNG NIEDERSÄCHSISCHES STAATSORCHESTER HANNOVER

Gegründet von Eberhard und Dr. Erika Furch

*Musik gehört zu den Urbedürfnissen
der Menschen aller Kulturen!*

Deshalb will die „Stiftung Niedersächsisches Staatsorchester Hannover“ das Engagement von herausragenden Gastdirigenten und Solisten der Konzerte des Niedersächsischen Staatsorchesters Hannover finanziell unterstützen.

Ganz besonders möchte sich die Stiftung für die Heranführung von Kindern und Jugendlichen an die Instrumentalmusik, sowie die Förderung des künstlerischen Nachwuchses einsetzen. Sie sind die künftigen Besucher der Konzerte, vielleicht auch sogar einmal Mitglieder eines Orchesters.

Ihre Lebendigkeit erhält die Musik jedoch immer wieder aus dem kompositorischen Schaffen der jeweiligen Gegenwart. Deshalb fördert die Stiftung auch finanziell die Vergabe von Kompositionsaufträgen des Niedersächsischen Staatsorchesters Hannover.

*Helfen Sie mit, dieses einzigartige
Kulturgut zu fördern.*

www.stiftung-staatsorchester.de

Geschäftsführung:
Stefan Kramer, Steinhorstweg 12, 31535 Neustadt
Kontakt für Spenden, Zustiftungen oder
Vermächnisse an die gemeinnützige Stiftung

Tel.: 0173 - 36 70 611
info@stiftung-staatsorchester.de
Konto: V-Bank AG
IBAN: DE54 7001 2300 6668 8810 00

**HAN
NOV
ER** 



**HERRENHAUSEN
BAROCK**

**Stimmunsvolle Konzerte im Festsaal der Galerie Herrenhausen
27. 11. 2024 – 2. 3. 2025
Infos: www.herrenhausen-barock.de**



**Herrenhäuser
Gärten**



Zentrum für Zahnmedizin

Dr. Putzer & Partner

Implantate in Perfektion.



Zentrum für Zahnmedizin
Dr. Putzer & Partner

Karl-Wiechert-Allee 1c
30625 Hannover

0511 - 9 56 29 60
info@zentrum-zahnmedizin.de

Die Programmtexte sind Originalbeiträge von Dr. Birgit Spörl.
Der Text *Mein Konzert* stammt von Jungmin Lim.

TEXTNACHWEISE

Ovids Metamorphosen, Berlin [um 1911–1916], Band 1, entstanden um 2–8 n. Chr.,
Übersetzung von Reinhart Suchier, gemeinfrei verfügbar unter
zeno.org/Literatur/M/Ovid/Epos/Metamorphosen/Fünftes+Buch
Schmidt, Christian Martin (Hg): Vorwort zur Partitur *Urtext der Leipziger Ausgabe der Werke*
von Felix Mendelssohn Bartholdy, Serie I Band 8: *Ouvertüren*
intermusica.com/artist/Brett-Dean/about
australianmusiccentre.com.au/workversion/dean-brett-water-music/15172
orchester-des-wandels.de/
nabu.de/natur-und-landschaft/landnutzung/34763.html
unesco.de/kultur-und-natur/wasser-und-ozeane/un-weltwasserbericht-2024-wasser-fuer-wohlstand-und-frieden
experience.arcgis.com/experience/301dacb12edd4501a6a97874da0738d0/
bmuv.de/download/nationale-wasserstrategie-2023
bc.pressmatrix.com/de/profiles/f5ab697fcf1d-leibniz-universitat/editions/unimagazin-3-4-2023
Podiumsdiskussion *Wasserwende* an der Leibniz Universität Hannover vom 30. September
2024, mit Antje Backhaus (Vorstand des Institutes für Landschaftsarchitektur) und Stephan
Köster (Leitung des Instituts für Siedlungswirtschaft und Abfalltechnik)

BILDNACHWEISE

Benjamin Britten, Felix Mendelssohn Bartholdy, Joseph Haydn: Wikimedia Commons
Brett Dean: Bettina Stoess
Jungmin Lim: Sihoo Kim
Raquel Pérez-Juana Rodríguez: Daniel Hoffmeyer
Raschèr Saxophone Quartet: Päivi Stenvall
Stephan Zilias: Sandra Then

IMPRESSUM

SPIELZEIT **2024 / 25**

HERAUSGEBERIN **Niedersächsische Staatstheater Hannover GmbH Staatsoper Hannover**

INTENDANTIN **Laura Berman**

INHALT, REDAKTION **Dr. Birgit Spörl**

GESTALTUNG **Philipp Baier, Madeleine Hasselmann, Minka Kudraß**

ILLUSTRATION (UMSCHLAG) **Philipp Baier**

DRUCK **QUBUS media GmbH**

REDAKTIONSSCHLUSS **07.10.2024**

Staatsoper Hannover, Opernplatz 1, 30159 Hannover
staatsoper-hannover.de

Ihre Küche und Sie – das perfekte Duett.

Wir finden Ihre Traumküche – bei Küchen ROSENOWSKI.

Küchen Studio in Thönse

Lange Reihe 24
30938 Thönse
T 05139/9941-0
F 05139/9941-99

Küchen Studio in Hannover

Friesenstraße 18
30161 Hannover
T 0511/1625-725
F 0511/1625-727

next125

